

pflichtungen an. Das beweist, daß unsere Lehrerschaft davon überzeugt ist, daß mit dem Aufbau des Sozialismus die Wurzeln des Faschismus restlos beseitigt werden, und daß sie bereit ist, ihr Teil dazu beizutragen.

Die Parteileitung übt natürlich auch die Kontrolle über die Erfüllung des Planes aus. Die Genossen erhalten entsprechend ihren Fähigkeiten Aufträge zur Kontrolle der Durchführung und sind der Parteileitung für die Berichterstattung verantwortlich. In den Arbeitsbesprechungen zwischen Parteisekretär, Gewerkschaftsorganisator, Heimleiter, FDJ-Sekretär und mir als Direktor, werden die Berichte ausgewertet und die weiteren Aufgaben gestellt. Die Arbeitsbesprechungen finden regelmäßig statt und es gibt an unserer Schule keine Maßnahme, über die nicht in diesem Kreis diskutiert worden ist. Dadurch werden die Fehlerquellen rasch aufgedeckt und die Mängel rechtzeitig beseitigt. Daß diese Arbeitsweise auch für die Kaderentwicklung von großer Bedeutung ist, geht daraus hervor, daß in fast allen Kreisarbeitsgemeinschaften der Fachgruppen die Kollegen unserer Schule die Führung übernommen haben. Es ist auch nicht von ungefähr, daß in jedem Jahr einer unserer Lehrer als „Verdienter Lehrer des Volkes“ ausgezeichnet wurde, und auch mir die Anerkennung für besondere Leistungen und ein Einzelvertrag zuteil wurde. Vier Lehrer sind als Dozenten an der Pädagogischen Fakultät tätig, zwei Kollegen an der Volkshochschule, drei als Mentoren im Fernstudium und einer an der Abendoberschule. Diese Beispiele beweisen, daß die gute Arbeit der Betriebsparteiorganisation nicht nur die Arbeit an unserer Schule verbessern hilft, sondern auch über die Schule hinaus wirkt.

Eine große Hilfe ist uns auch die Agitation mit Hilfe der Wandzeitung. Es ist schon seit langem bei uns üblich, mit den Wandzeitungsartikeln in solcher Weise Kritik zu üben, daß jeder fühlt, hier soll geholfen werden. Und deshalb arbeiten alle Kollegen daran, die Lehrerwandzeitung im Konferenzzimmer durch Ernst und Heiterkeit im Sinne der Planerfüllung zu gestalten.

In jeder Lehrerkonferenz findet auch eine Auswertung der Hospitationen statt; dabei werden besonders augenfällige, typische Merkmale aufgezeigt, die ich bei meinen Unterrichtsbesuchen feststellte, oder von denen die Kollegen berichten, die in gegenseitiger Hospitation sich zu helfen suchen. Dabei arbeite ich -sehr stark mit dem positiven Beispiel.

Zur politischen Qualifizierung hilft uns neben den Schulungen durch die Gewerkschaft unsere „Zeitungsschau“ und die Diskussion darüber, mit der jede Konferenz beginnt. Es ist eine seit einem Jahr geübte und liebgewordene Einrichtung, die manches politische Problem geklärt hat. Selbstverständlich helfen uns auch Buchbesprechungen, z. B. Palme Dutt „Empirekrise“ oder Makarenko „Der Weg ins Leben“ oder Vorträge von Kollegen aus den Betrieben.

Unsere Erfahrungen zeigen, daß wir in den Schulen noch besser arbeiten können, wenn wir es verstehen, die führende Rolle unserer Arbeiterpartei zu verwirklichen. Beherzigen wir dabei, was Genosse Walter Ulbricht in dem Geleitwort anläßlich des Tages des Lehrers im Jahre 1951 aussprach: „Die großen Lehrer der Menschheit, Marx und Engels, Lenin und Stalin, zeigen auch unseren Lehrern, wie sie die Harmonie der Erzieherpersönlichkeit zu entwickeln vermögen, daß heißt ihr pädagogisches Tun aus einer klaren politischen Erkenntnis ableiten und ihre pädagogische und gesellschaftliche Tätigkeit aufs engste miteinander verbinden.“



*... mir standen vor Schreck
die Haare zu Berge ...*

Das schrieb uns der Genosse Neumann aus Chemnitz, als er die Seite 22 der Nummer 17 „Neuer Weg“ aufschlug und das Bild eines weiblichen Lehrlings an der Bohrmaschine erblickte. Dieses Mädchen trägt zwar, im Gegensatz zu dem obigen Bilde, ein Tuch als Kopfschutz, aber überall ringeln sich Locken hervor, die jeden Augenblick in ein rotierendes Maschinenteil geraten können.

Die Genossen Neumann und Armin Ulbricht wenden sich mit Recht gegen die Veröffentlichung solcher Fotos, die nicht dazu geeignet sind, die Werktätigen im Betrieb zur Beachtung der Arbeitsschutzbestimmungen zu erziehen. Wir danken diesen Genossen für ihre helfende Kritik und werden bei der Erarbeitung solcher Bildreportagen in den Betrieben künftig auch den Arbeitsschutzobmann um seine Mitarbeit bitten. Gleichzeitig müssen die mit der Erarbeitung einer Bildreportage beauftragten Genossen darauf achten, daß zum Beispiel die Kolleginnen auch während der Aufnahme — wie in diesem hier geschilderten Fall — das Kopftuch umbehalten. Die verständliche Neigung, sich für die Fotoaufnahme ein wenig „zurechtzumachen“, ist häufig gerade die Ursache solcher hier mit Recht kritisierten Fehler.

Ungeachtet dessen ist es jedoch eine Tatsache, daß die Werktätigen in vielen Betrieben den Arbeitsschutzbestimmungen nicht die notwendige Beachtung beimessen. Die Genossen in den Betriebsgewerkschaftsleitungen und in den Arbeitsschutzkommissionen sollten deshalb recht viele Gewerkschaftskollegen für eine beharrliche Aufklärungsarbeit über die Notwendigkeit der genauesten Einhaltung aller Unfallschutzbestimmungen gewinnen. Die Genossen und Kollegen sollen mit offenen Augen durch ihren Betrieb gehen und die Beseitigung aller Unfallquellen veranlassen. Der Kampf gegen die Unfälle ist nicht nur eine Aufgabe der damit besonders beauftragten Kollegen, sondern eine Pflicht aller, die an irgendeinem Arbeitsplatz am planmäßigen Aufbau des Sozialismus in unserer Republik mitschaffen. Die Redaktion „Neuer Weg“ verspricht gleichfalls das Ihrige zu tun.

Die Redaktion